



Warten auf Mama

Die folgende Geschichte richtet sich an Kinder im Alter ab 4 Jahren und kann zum Vorlesen oder auch als Erstlesebuch genutzt werden (einfache Sprache, viele Illustrationen). Dabei richte ich mich speziell an die Bedürfnisse und das Lebensumfeld von Kindern, die in einer stationären Wohngruppe/Kinderheim leben (das ist mein Arbeitsfeld).

Dies ist eine Geschichte aus einem gesammelten Band, wobei die Leser alle Figuren bereits kennengelernt haben und den Ort der Geschichte kennen. Besonders schön finde ich, dass meine Kinderheimkinder daran motiviert mitarbeiten. Die folgende Geschichte wurde komplett so von einem 5-jährigen entwickelt.

Für euch zum schnelleren Einfinden:

Ort = es spielt in einem Kinderheim mit dem Namen "Kuckucksnest"

Noah = Kinderheimkind ca. 6 Jahre

Emil = Kinderheimkind ca. 10 Jahre

Susi = Erzieherin

-->Warten auf Mama

Noah ist aufgeregt. Endlich ist wieder Mamatag!
Schon wieder fragt Noah: „Wann ist es denn soweit?“.
Er bekommt die gleiche Antwort: „Bald! Gleich ist es 10 Uhr“.
Für seine Mama hat er schon alles vorbereitet.
Sogar ein Geschenk hat Noah gebastelt.
Extra viel Mühe hat er sich gemacht.
Susi meint: „Da wird sich deine Mama freuen“.
Noah grinst und sagt: „Und meine Legorakete zeige ich ihr auch“.
Die hat er ganz alleine gebaut.

Nun steht Noah am Fenster und hält nach der Mama Ausschau.
Seine Schuhe hat er schon an.
In den Händen hält er sein Geschenk und die Rakete.
Und auch sein Roller steht bereit.
Mama hat gesagt, sie möchte einen Ausflug
zum Spielplatz machen.
„Ist es jetzt soweit?“, fragt Noah wieder.
Und endlich sagt Susi: „Ja, jetzt ist es 10 Uhr.
Die Mama kann jeden Moment kommen“.
„Juhuuu“, ruft Noah und springt aufgeregt umher.

Nach einer Weile steht Noah immer noch am Fenster.
„Ich kann meine Mama noch nicht sehen“, sagt er.
Laut Susi kommt sie in den nächsten Minuten.
„Hab Geduld. Gleich ist sie da“, meint sie.
Angestrengt sieht Noah nach draußen.
Viele Autos fahren vorbei. Aber keines ist von Mama.



Warten auf Mama

Nach einer Weile wird Noah traurig.
„Wo bleibt meine Mama denn?“, fragt er leise.
Auch Susi wird nervös.
Sie sagt: „Sie kommt schon noch“.
Aber Noah merkt, dass Susi sich da gar nicht sicher ist.

Wie fühlt sich Noah wohl? (Gesprächsimpuls)

Jetzt hat Noah keine Lust mehr auf Warten.
Er schreit los: „Mama kommt nicht!!!“.
Wütend wirft er seine Legorakete auf den Boden.
Krachend zerbricht sie in zwei Teile.
Auch sein Geschenk lässt er fallen.
„Ich will, dass meine Mama kommt!!!“
In hohem Bogen kickt er seine Schuhe fort.
Vor lauter Wut tritt er seinen Roller um.

Plötzlich spürt Noah einen Arm auf seiner Schulter.
Emil ist gekommen.
Er drückt Noah sanft an sich.
Das fühlt sich gut an.
Ganz fest kuschelt sich Noah an den warmen Bauch.
Dann fragt Noah traurig:
„Mama kommt nicht, oder?“. Emil nickt.
Tränen kullern Noah die Wange herunter.
Liebevoll streichelt Emil den traurigen Noah.
Schließlich hebt Emil die Rakete auf und
baut sie wieder zusammen.
„Hier“, sagt er und gibt sie Noah.
„Und jetzt gehen einfach wir zum Spielplatz.“
Nun kann Noah sogar ein bisschen lächeln.
Auch Susi ist begeistert: „Das machen wir!“.

Am Spielplatz ist Emil besonders lieb zu Noah.
Er schubst ihn sogar extra lange beim Schaukeln an.
„Höher“, ruft Noah lachend.
Emil schubst fester.
Immer höher fliegt Noah.
Seine Locken wirbeln durch den Wind.
„Noch höher. Bis zum Himmel“.
Zurück im Kuckucksnest fühlt sich Noah besser.
„Das war ein super Ausflug“, sagt er fröhlich.
Auch Emil und Susi hatten Spaß.
„Zum Glück hatte Emil so eine tolle Idee“, findet Susi.
Ganz cool antwortet Emil: „Ich bin einfach der Beste!“.

Findest du auch, dass Emil der Beste ist?



Warten auf Mama

Was hat er gut gemacht?

Als Noah seinen Roller aufräumt,
findet er auf dem Boden das Geschenk.
Wie durch ein Wunder ist es heil geblieben.
„Das muss ich ja noch verschenken“, denkt Noah.
Grinsend überrascht er Susi im Büro.
„Das ist für dich“, sagt er stolz.
Susi freut sich und knuddelt Noah ganz fest:
„Oh, wie lieb von dir.“

Abends klingelt das Telefon –
es ist die Mama von Noah.
„Hallo mein Schatz.“, sagt sie.
„Ich habe den Besuch heute total vergessen.
Das tut mir soooooo leid.“
Noah ist noch etwas sauer.
Aber er verzeiht seiner Mama.
„Beim nächsten Mal kommst du aber“, sagt er ernst.
Und dann hört Noah ganz genau zu, wie Mama sagt:
„Ja, versprochen!“

Es ist mein erster Versuch zum Schreiben und ich freue mich auf euer gerne auch hartes Feedback.
Folgende Fragen wären mir besonders wichtig:

1. Wie empfindet ihr die Kindsmutter? Ich möchte sie nicht im allzu schlechten Licht dastehen lassen (Kinder lieben ihre Eltern). Vielleicht gibt es noch Ideen, falls sie zu Rabenmuttermäßig wirkt.
2. Das Thema ist generell eher traurig. Ich möchte aber gerne am Ende aus der Traurigkeit aussteigen und die Kinder mit einem guten Gefühl aus der Geschichte lassen. Welches Gefühl habt ihr zum Schluss?

Danke schon einmal im Voraus
LG Romy[/b]

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).